

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 59 (1933)

Heft: 15

Illustration: Röbi hat von den Japanern gelernt

Autor: Glinz, Theo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Röbi hat von den Japanern gelernt

sind Taucherli. Die leben hier nur zu ihrem Privatvergnügen. Vor sechs oder sieben Jahren hat man ein Gesetz gemacht, dass sie nicht mehr geschossen werden dürfen. Seitdem vermehren sie sich mächtig.» Ich sagte darauf: «Wenn man nur so ein schönes Gesetz auch für die Menschen machen würde, dass sie nicht mehr geschossen werden dürfen!»

Er nickte zustimmend und meinte nachdenklich mit einem seltsamen Gedankensprung: «Dafür müssen sie aber auch ihr Futter selber suchen.» — Als ob sich unserein sein Futter nicht auch selber suchen müsste!»

Weck

... kann geholfen werden ...

Herr Kunz jammert, dass er nie Briefe bekommt!»

«Der Idiot ... er soll doch mal ein paar offene Stellen ausschreiben!» er

Lenzgestammel

Was mir immer Schmerzen machte,
Ist, dass ich im Märzen schmachte,
Nach dem, was nicht im Winter blühte —
Weshalb ich wie ein Blinder wüte!
Doch bald wärmt nun die Sonne wieder,
Dann wird der Mensch zum Wonnesieder
Und kommt vom Schwärmen ins Entzücken,
Und gäb es nicht der Zinsen Tücken,
Und türmt sich nicht die Steuerhöhe
Und wüsst man, wie man heuer stehe —
In allen Herzen brennt's, es lacht
Die Welt wär voller Lenzesprach.

Don Pepe

Aus der Schule

Unser Herr Pfarrer R. in A. war sehr kurzsichtig. Er musste eine Brille und ein Lorgnon tragen. Als er einen Schulbesuch machte und die Schüler Sätze mit «und dennoch» schreiben mussten, verbrach ein Bube folgenden Satz: «Der Herr Pfarrer trägt einen Zwicker und eine Brille und dennoch sieht er nichts.»

Herr Pfarrer Heller machte einen Schulbesuch. Die Schüler mussten

Sprichwörter aufschreiben. — Ein Schlingel schrieb: «Der Heller ist schlimmer als der Stehler.»

Als Herr Dekan Br. eine Schule besuchte, mussten die Schüler ihn beschreiben. In einem Aufsatz fand sich folgende Notiz:

«Wie der Herr Pfarrer aussieht, wissen wir jetzt. Wie es inwendig um ihn steht, brauche ich nicht Euch aufzuschreiben, denn er ist ja ein Pfarrer!»

Ogral



Die vorzüglichen
MENUS im Restaurant à 5 u. 6 Fr.
in der Brasserie à 3 u. 4 Fr.

